

Geschichte einer Powerfrau

Schreiben als Berufung – Astrid Helmers verfasst Historienromane und humorvolle Kurzgeschichten

Mijas – lk. Astrid Helmers ist in Siebenbürgen zur Welt gekommen und pendelt heute zwischen dem Schwabenland und Andalusien. Als sie nach 41 Berufsjahren in den Ruhestand ging, fragte sie sich, was sie nun mit ihrer Zeit anfangen sollte und so folgte sie dem Rat ihrer Mutter, einmal ein Buch zu schreiben. Helmers sieht im Schreiben eine Berufung. Mit der CSN hat sie sich über ihr jüngstes Werk „Powerfrauen küsst man nicht! Oder doch!“ unterhalten.

CSN: Wie ist die Idee zu Ihrem Roman „Powerfrauen küsst man nicht! Oder doch!“ entstanden?

Astrid Helmers: Ich wurde früher auch als Powerfrau eingestuft. In Deutschland gab es in den 1960er Jahren gerade mal sieben oder acht Frauen, die in hohen Positionen waren. Ich war sehr bestrebt, in eine Führungsposition zu kommen. Das Thema Powerfrauen ist ja auch heute noch aktuell. Wir kämpfen immer noch um die Quoten. Es klappt also noch nicht so richtig, deshalb habe ich mir gedacht, dass ich dieses Thema wieder ansprechen muss. Der Kampf läuft schon seit den 1960er Jahren. Wir sind immer noch nicht so weit, dass die Frau das gleiche Geld verdient oder die gleiche Position und die Möglichkeit hat, eine Powerfrau zu sein. Nach wie vor sind wir Frauen leider nur auf dem Papier gleichgestellt.

Trägt der Roman autobiographische Züge?

Nein, auf keinen Fall. Der Roman ist inspiriert von meiner Geschichte – und von der unterschiedlicher Frauen, die in dieser Zeit auch berufstätig waren. Ich wollte nie eine Autobiographie schreiben.

...gibt es einen Grund dafür?

Ja, bei dem ersten Roman hatte ich einen guten Verleger in Baden-Baden. Als ich bei ihm mit dem ersten Buch ankam, war seine erste Frage, ob es sich um eine Autobiographie handle. Er sagte mir, dass Autobiographien für den Leser uninteressant seien. Er meinte, dass nur bekannte Persönlichkeiten aus der Wirtschaft oder Politik Autobiographien schreiben sollten.

Handelt es sich um ein reines Frauenbuch?

Ja, es ist eigentlich ein Frauenbuch. Und es ist ein Buch, das das Leben und Wirken einer Frau beschreibt. Ich gehe auch darauf ein, dass der Außenhandel ein an-

spruchsvolles Berufsfeld war und ich beschreibe, wie schwierig es in den 1970er Jahren war, sich als Frau in diesem Beruf zu behaupten. Zum einen habe ich die Arbeit der Protagonistin Luise in den ehemaligen Ostblockstaaten dargestellt und zeige die Probleme auf, die sie in einem kommunistischen System hat. Zum anderen geht es um die männliche Konkurrenz, mit der Luise zu kämpfen hatte. Die Frau musste sich ständig gegenüber diesen Geschäftsmännern durchsetzen.

Hatten denn Geschäftsfrauen im Osten einen anderen Stellenwert als im Westen?

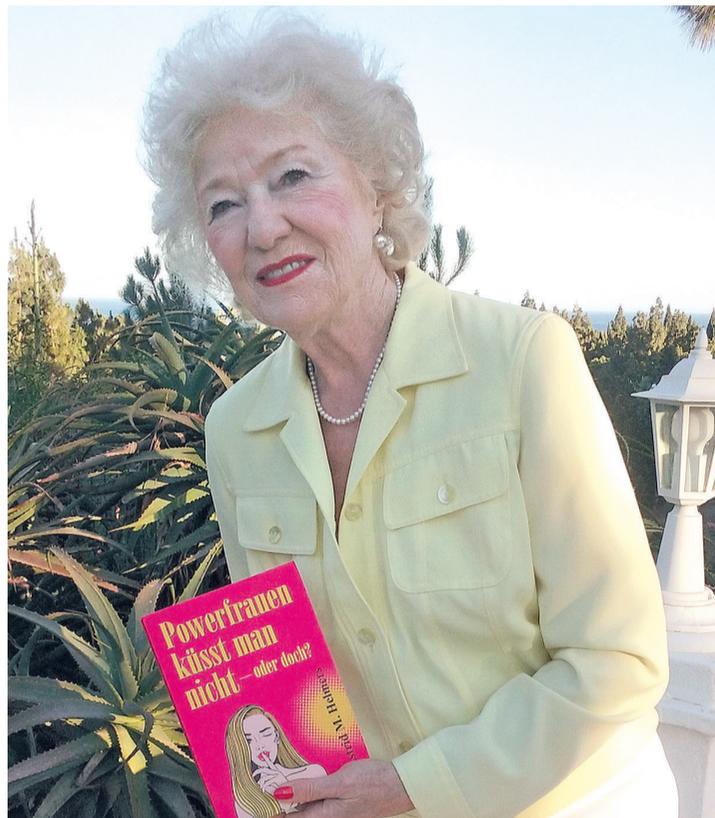
Ja, im Osten waren sehr viele Frauen in Führungspositionen. Das fand ich sehr interessant, denn Deutschland galt ja als das moderne Land. Doch waren dort in allen hohen Positionen Männer, während in einem kleinen armen Land die meisten hohen Positionen mit Frauen besetzt waren. Frauen waren im Osten top ausgebildet, vor allem im technischen Bereich. Viel besser als bei uns in Deutschland. Das wird im Buch dadurch deutlich, dass Luise hauptsächlich Geschäftspartnerinnen hat. Trotz des Kommunismus waren sie im Osten fortschrittlicher als wir. Ich wollte aufzeigen, wie unterschiedlich die Länder sind – und dass Frauen im Osten eine andere Wertschätzung genossen.

Gibt es eine Botschaft, die Sie mit diesem Buch vermitteln möchten?

Ja, ich möchte zeigen, dass in Deutschland Frauen, die etwas konnten, gebremst wurden. Das Thema haben wir doch heute auch noch. Noch immer haben es Frauen in hohen Positionen – außer vielleicht Frau Merkel (lacht) – schwer. Deutschland bildet in dieser Hinsicht das Schlusslicht. Und auch heute ist die Frau im Beruf immer noch nicht auf demselben Niveau wie der Mann, obwohl sie Vieles besser kann als er. Das darf man eigentlich nicht laut sagen, aber so ist es. Natürlich gibt es einige Schlaue, die gelernt haben, sich reinzumogeln. Doch tüchtige und qualifizierte Frauen haben es heute noch sehr schwer.

Was inspiriert Sie denn zu den Themen ihrer Bücher?

Meine Bücher sind sehr unterschiedlich. Das erste Buch „Der Kommunismus im Teufelsfrack“ war ein historisches Buch. Darin



Astrid Helmers: „Sehr viele Ideen zu meinen Büchern kommen mir nachts.“ Foto: privat

beschreibe ich das Leben in Siebenbürgen. Auch Hermannstadt, wo ich gelebt habe, kommt darin vor. Ich beschreibe den Rückzug der Armee. Danach habe ich den Roman „Narben der Vergangenheit“ geschrieben, in dem es um die Auswanderung der Deutschen aus Siebenbürgen geht. Dann brauchte ich eine Auszeit, in der ich nur humoristische Kurzgeschichten geschrieben habe. Alle Passagen, die ich in dem Roman, an dem ich gerade schreibe, nicht unterbringen kann, verwende ich für ein Buch mit Kurzgeschichten.

Welches sind denn Ihre Lieblingsthemen?

Es kommt immer darauf an, wie ich eingestellt bin oder was mir gerade einfällt. Ich mache mir oft Notizen, da ich unheimlich viele Ideen im Kopf habe. Ich habe mich nicht auf ein Thema eingeschossen. Meine Bücher sind sehr unterschiedlich. Sehr viele Ideen kommen mir nachts. Zwei, drei

Stichwörter dazu schreibe ich dann im Dunkeln auf kleine Zettelchen.

Wie wird das nächste Buch?

Es wird um einen Scheintoten gehen, der zwar für tot erklärt wird, aber noch lebt. Als seine Familie ans Sterbebett tritt, lernt er die wahren Charaktere seiner Angehörigen kennen. Ich weiß noch nicht genau, wie die Geschichte enden wird. Aber zum Schluss weiß der Protagonist, wer ihn wirklich geliebt hat und wer nicht.

Anfang Oktober wird Astrid Helmers eine Lesung halten. Ort und Datum werden noch bekannt gegeben.
„Powerfrauen küsst man nicht! Oder doch!“:
ISBN: 978-3-7439-8411-0 (Paperback)
ISBN: 978-3-7439-8412-7 (Hardcover)
ISBN: 978-3-7439-8413-4 (e-Book)

meldungen

Gottesdienste wieder im Herbst

Marbella – lk. Im heißen Monat August finden weder in Marbella (Kirche El Àngel, Nueva Andalucía) noch in Torrox-Costa (Kirche El Morche) deutschsprachige Gottesdienste statt. Den nächsten deutschsprachigen Gottesdienst veranstaltet die evangelische Gemeinde in El Morche am Samstag, 1. September, um 11 Uhr und die katholische um 16.30 Uhr. In El Àngel gibt es den evangelischen Gottesdienst wieder am Sonntag, 2. September, um 11 Uhr und jenen der katholischen Gemeinde an demselben Tag um 12.30 Uhr. Bei seelsorglichen Notfällen: Pfarrer Alfred Scheller, katholische Gemeinde: ☎ +49-172 161 115 3, oder ☎ 952 935 011. Pfarrer Christof Meyer, evangelische Gemeinde: ☎ 952 897 723.

Kostenloser Bus für Touristen

Marbella – lk. Urlauber können in San Pedro Alcàntara noch bis Ende August von einem kostenlosen Bus profitieren. Dieser fährt in der Zeit von 11 bis 19 Uhr vom Zentrum ab und steuert die jeweiligen Strände an. Er hält unter anderem am Bulevar, an verschiedenen Punkten entlang der Avenida del Mediterráneo und in der Umgebung des Cortijo Blanco. Wie das Bezirksrathaus in San Pedro Alcàntara gegenüber spanischen Medien mitteilte, soll der Bus in Zukunft nicht nur im Sommer, sondern auch im Frühjahr und Herbst verkehren. Informationen unter: <www.marbella.es>

Benefiz-Flohmarkt in Marbella

Marbella – lk. Der Flohmarkt des Drogenhilfsvereins Horizonte Proyecto Hombre wird am 5. August ab 10 Uhr bis abends auf dem Paseo de la Alameda in Marbella organisiert. Der Erlös kommt der Vereinigung zugute.

PRIMA RENT A CAR

Fragen Sie nach unseren Angeboten!

- FLUGHAFENSERVICE
- KEINE STORNOGEBÜHREN
- KEINE WARTESCHLANGEN
- FAHRRADVERLEIH (auch elektrisch)
- GROSSE AUSWAHL AN FAHRZEUGEN
- VIP SERVICE

- Neue Autos eco und „Hybrid“
- OHNE BENZINZAHLUNG IM VORAUS
- Büros: Málaga, Puerto Banús - Marbella, Torre del Mar

Tel. 952 310 975 • Fax 952 359 936 • Mobil 608 840 401 Wir sprechen deutsch
prima@rentacarprima.com • www.rentacarprima.com